



**Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Informationsmanagement (B\*IMA)**  
Univ.-Prof. Dr. Ulrike Baumöl

**Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebliche Anwendungssysteme (BAS)**  
Univ.-Prof. Dr. Stefan Smolnik

**Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Entwicklung von Informationssystemen (Evis)**  
Univ.-Prof. Dr. Stefan Strecker

# Aufgabenheft

Klausur: 31071 Einführung in die Wirtschaftsinformatik  
Prüfer: Univ.-Prof. Dr. U. Baumöl, Univ.-Prof. Dr. S. Smolnik,  
Univ.-Prof. Dr. S. Strecker  
Termin: Fr., 23.03.2018 14:00 Uhr - 16:00 Uhr

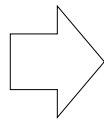
## Allgemeine Hinweise zur Bearbeitung dieser Klausur

1. Füllen Sie zunächst den Kopf des LOTSE-Bogens aus und unterschreiben Sie den LOTSE-Bogen (auch Lösungsbogen genannt) in dem dafür vorgesehenen Feld.
2. Für die Bearbeitung der insgesamt **24 Aufgabenblöcke** (jeder Aufgabenblock besteht aus fünf Aussagen) auf den **21 Seiten** dieser Klausur stehen Ihnen 120 Minuten zur Verfügung. Außer Schreibgeräten sind keine Hilfsmittel zugelassen.
3. Nach Beendigung der Klausur ist **der LOTSE-Bogen** abzugeben. Tragen Sie Ihre Lösungen **ausschließlich in den LOTSE-Bogen** ein. Sie sollten dafür einen **Bleistift** mittlerer Härte verwenden. Für Korrekturen wird ein Plastik-Radiergummi empfohlen.
4. Die Lösungen **müssen** in den vorgesehenen Raum auf dem LOTSE-Bogen eingetragen werden. Zwischenrechnungen und Notizen können auf den Aufgabenblättern, ggf. auch auf deren Rückseiten, gemacht werden. Markieren Sie die von Ihnen gewählten Lösungsmöglichkeiten an der dafür vorgesehenen Stelle im LOTSE-Bogen.
5. Die Klausur besteht ausschließlich aus **Aussagen im Multiple-Choice-Format (Antwort-Wahl-Verfahren)**, die in 24 Blöcken mit jeweils fünf Aussagen zusammengefasst sind (**Mehrfach-Auswahlaufgaben vom Typ „x aus 5“**). Jede Aussage wird durch ein entsprechendes **Antwortfeld** im Lösungsbogen repräsentiert. Jeder Aufgabenblock besteht aus fünf Aussagen. Die einzelnen **Aussagen sind pro Aufgabenblock mit A bis E gekennzeichnet**, woraus sich das entsprechende Antwortfeld im Erfassungsbogen ergibt.

**Jede Aussage ist entweder richtig oder falsch.** Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage **nicht** zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld **nicht**.

### Beispiel: Aufgabenblock 1

- Aussage A = richtig
- Aussage B = falsch
- Aussage C = richtig
- Aussage D = falsch
- Aussage E = richtig



	1	2	3	4	5
X	A	A	A	A	A
	B	B	B	B	B
X	C	C	C	C	C
	D	D	D	D	D
X	E	E	E	E	E

6. Zu Ihrer Orientierung:  
Die Klausuraufgaben beziehen sich ausschließlich auf den Kurs 00008 „Einführung in die Wirtschaftsinformatik“. Die Aufgaben zu den Kurseinheiten 2 und 3 werden von Frau Professor Baumöl verantwortet, die Aufgaben zu den Kurseinheiten 4 und 5 von Herrn Professor Smolnik und die Aufgaben zu den Kurseinheiten 6 und 7 von Herrn Professor Strecker.  
Die Folge der Aufgaben entspricht weitgehend dem systematischen Aufbau des Kurses. Abweichungen und übergreifende Fragestellungen sind jedoch nicht ausgeschlossen.

### **Hinweise zur Bewertung der Aufgaben**

Die Bewertung erfolgt nach dem in dem LOTSE-Informationssheft, das Ihnen standardmäßig u.a. online zur Verfügung steht, beschriebenen Verfahren. Ausschließlich die Markierungen im LOTSE-Erfassungsbogen werden bei der Bewertung berücksichtigt.

In der Klausur sind maximal 2.400 Punkte (entspricht 100 Prozentpunkten) erreichbar. Die maximal erreichbaren Punkte pro Aufgabenblock werden in der Klausur angegeben.

Für die Bewertung der Mehrfach-Auswahlaufgaben vom Typ „x aus 5“ gilt Folgendes: Für die erste richtige Markierung / Nicht-Markierung erhalten Sie 1 Punkt, für die zweite 9 Punkte, für die dritte 20 Punkte, die vierte 30 Punkte und für die fünfte 40 Punkte. Daraus ergibt sich: Bei fünf Übereinstimmungen (richtige Markierungen / Nicht-Markierungen) werden insgesamt 100 Punkte vergeben, bei vier Übereinstimmungen 60 Punkte, bei drei Übereinstimmungen 30 Punkte, bei zwei Übereinstimmungen 10 Punkte, bei einer Übereinstimmung 1 Punkt und bei keiner Übereinstimmung 0 Punkte.

Falls im kompletten LOTSE-Bogen keine oder alle Alternativen markiert werden, wird die Klausur mit null Punkten bewertet.

Die Klausur ist bestanden, wenn 1.200 der maximal erreichbaren 2.400 Punkte bzw. 50 Prozentpunkte erzielt wurden.

## Nachfolgend einige Hinweise zum Erfassungsbogen

Der Erfassungsbogen gliedert sich in drei Teile: Das Identifikationsfeld, das Auswahl-Antwortfeld und das Antwortfeld für numerische Antworten.

## Matrikelnummer und Klausurkennzeichnung

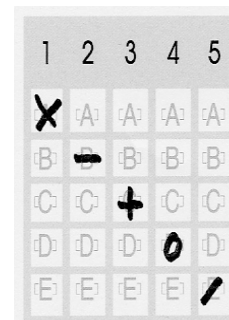
Das **Identifikationsfeld** ordnet Ihre Angaben Ihrer Person und der Klausur zu. Die klausurbezogenen Angaben sind in der Regel eingedruckt. Die Matrikelnummer müssen Sie eintragen. Die Matrikelnummer wird maschinell ausgewertet. Ihr Name und Ihre Anschrift müssen trotzdem in lesbarer Form eingetragen sein.

## Markierungen

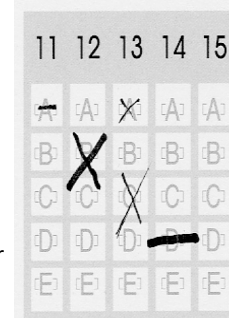
Das **Auswahl-Antwortfeld** nimmt Ihre Antworten für die Aussagen auf. Wir haben im LOTSE-Informationsheft empfohlen, die richtigen Antworten durch einen waagerechten, nicht zu dünnen Strich zu markieren. Diese Empfehlung war bei einer früher verwendeten Technologie notwendig. Die aktuelle Technologie erlaubt auch, dass Sie Ihre Ergebnisse ankreuzen.

Wichtig ist in jedem Fall,

- dass Sie einen **nicht zu dünnen Strich** oder **nicht zu dünnes Kreuz** machen.  
Der Leser erkennt Ihre Antwort erst, wenn genügend der interpretierten Fläche geschwärzt ist.
- dass Ihre Markierungen **nicht in Nachbarfelder hineinreichen**. Bleiben Sie **innerhalb** der weißen Flächen.  
Der Leser erkennt sonst manchmal auch Nachbarfelder als markiert!



richtig



falsch

zu dünn

zu groß

zu dünn und zu groß

zu breit

## Korrekturen

Wenn Sie eine Markierung durchstreichen, ein Kreuz durch einen Strich oder ähnliches machen, wird sie dennoch gelesen. Wenn Sie eine Zahl durch eine andere Zahl überschreiben und es für Sie eindeutig erscheint, welche Ziffer Sie meinen, hat das Lesegerät damit aber eventuell Schwierigkeiten und häufig auch der Sachbearbeiter, der das Leseergebnis kontrolliert.

Letztlich lassen sich Korrekturen nicht in allen Fällen vermeiden. Wir bemühen uns, das Leseergebnis zu kontrollieren und überprüfen korrigierte Erfassungsbogen. Die Korrektur muss aber für uns eindeutig und klar sein, damit wir sie anerkennen. Schreiben Sie z.B. am Rand „durchgestrichen=falsch“.

Wenn Sie an einer Stelle z.B. einen halb so dicken Strich ziehen wie üblich, weil Sie sich vielleicht noch nicht sicher sind, und der Leser den Strich liest oder auch nicht liest, korrigieren wir das nicht und akzeptieren auch keine spätere Reklamation.

Korrigierte Erfassungsbögen erfordern aufgrund der Nachbearbeitung eine längere Auswertungszeit. Es kann u.U. der Fall eintreten, dass Ergebnisse der manuell nach zu korrigierenden Erfassungsbögen bei der ersten Veröffentlichung der Klausurergebnisse noch nicht vorliegen.

**Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!**

**Aufgabenblock 1 – Wirtschaftsinformatik als Disziplin****(100 P)**

- A** Die Disziplin „Wirtschaftsinformatik“ beschäftigt sich u. a. mit Themen der Digitalisierung in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft.
- B** Die Veränderung von Wertschöpfungsprozessen, im Sinne der Entwicklung und Produktion von Leistungen sowie der Bereitstellung anderer organisationaler Werttreiber, wird auch durch das Phänomen der Digitalisierung induziert.
- C** Gemäß *Wortmann* und *Flüchter* (2015) beschreibt das Konzept des „Internet of Things (IoT)“ das Zusammenspiel von Objektfunktionalitäten und den zugehörigen IT-Komponenten. Dabei ist es unerheblich, ob eine Dienstleistung erzeugt wird oder nicht.
- D** Der Aspekt „Wirtschaftlichkeit“ ist, bei der Einführung einer Geschäftsinnovation, auf der *Kundenseite* von besonderer Bedeutung.
- E** Hinter dem Begriff „Consumerization of IT“ steht der Prozess, dass privat genutzte elektronische Geräte für Arbeitsprozesse eingesetzt werden. Kunden, Mitarbeiter oder Geschäftspartner können auf diese Weise über ihre privat genutzte IT-Infrastruktur auf Unternehmensdaten zugreifen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 2 – Informationsmanagement****(100 P)**

- A** Der Erfolg einer zielführenden Unternehmenssteuerung hängt maßgeblich von den zur Verfügung stehenden Informationen ab.
- B** Die Situationsanalyse kann zur Informationsinfrastrukturplanung eingesetzt werden und ist den operativen Handlungsfeldern des Informationsmanagement zuzuordnen.
- C** Datenflüsse in der Informationslogistik verlaufen grundsätzlich unidirektional.
- D** Unter Berücksichtigung einer vorab definierten Syntax können Daten zu Informationen aggregiert werden.
- E** Die betriebliche Entscheidungsunterstützung kann, gemäß *Baumöl* (2009), aus drei Blickwinkeln betrachtet werden: aus betriebswirtschaftlicher, technischer und gesamtgesellschaftlicher Sicht.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 3 – IT-Controlling****(100 P)**

- A** Beziehungskennzahlen, bei denen Zusammenhänge von zwei verschiedenartigen Größen (z. B. Umsatz je Mitarbeiter) ermittelt werden, sind den Verhältniskennzahlen zuzuordnen.
- B** Das IT-Controlling betrachtet als Controlling-Objekt lediglich die Informationstechnik.
- C** Im Laufe der Zeit hat sich, zur Steuerung des Einsatzes der IT in der Praxis, die Nutzung einer bestimmten IT-Balanced Scorecard etabliert.
- D** Im Rahmen des Total Cost of Ownership-Modells sind betriebsbedingte Kosten immer als indirekte Kosten zu bewerten.
- E** Das IT-Controlling ist, in der Regel, nur dem Unternehmens-Controlling unterstellt.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 4 – IT-Governance****(100 P)**

- A** Bei der Nutzung eines DRM-Systems ist keine Internetverbindung erforderlich.
- B** Der Risikomanagementprozess besteht aus den drei Phasen „Risikoidentifikation“, „Risikoverteilung“ und „Risikosteuerung“.
- C** Die IT-Governance, als rahmen- und regelgebender Aufgabenbereich des Informatik-Managements, ist hierarchisch der Corporate Governance vorgelagert.
- D** Das „Service Design“ und die „Service Transition“ sind zwei Themenschwerpunkte der Information Technology Infrastructure Library (ITIL), die innerhalb des Service-Lebenszyklus verortet sind.
- E** Im Rahmen des Value at Risk (VaR)-Konzepts spielen Konfidenzniveaus bei Berechnungen über die Eintrittswahrscheinlichkeit von Schadenshöhen, in einem gegebenen Zeitraum, eine zentrale Rolle.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 5 – Informationssystemarchitekturen****(100 P)**

- A** Bei dem „Zachman Framework for Enterprise Architecture“ handelt es sich nicht um eine Methode, sondern eine Ontologie.
- B** Applikationen werden in der serviceorientierten Architektur (SOA) als unabhängige, miteinander verbundene Services angesehen.
- C** Im Rahmen des ganzheitlichen Modells der Informationssystemarchitektur werden sämtliche Teilarchitekturen abgebildet und unabhängig nebeneinander dargestellt.
- D** Die Geschäftsprozessarchitektur ist ein Teilbereich der Unternehmensarchitektur.
- E** Bei den informationszentrierten Applikationen innerhalb der Applikationsarchitektur handelt es sich, gemäß *Winter* (2003), um Applikationen, die der Unterstützung von Führungsprozessen dienen, indem sie diese mit Informationen versorgen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 6 – Projektmanagement****(100 P)**

- A** Projekte zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie einer zeitlichen Begrenzung unterliegen, einmalig oder neuartig sind und inhaltlich nicht von der üblichen Projekt- und Linienarbeit abzugrenzen sind.
- B** Mithilfe eines Projektportfolios können anstehende Projekte priorisiert und die Auswahl, z. B. durch die Unternehmensführung, erleichtert werden.
- C** Die Bildung eines Projektausschusses, in Form eines Gremiums, ist gemäß *Kuster et al.* (2008), unabhängig von der Art und Größe des Projekts, grundsätzlich zu bilden.
- D** Es gibt unterschiedliche Projektmanagementziele (z. B. Leistungsziel), die in Konkurrenz zueinander stehen und entsprechende Wechselwirkungen aufweisen.
- E** Charakteristisch für die Matrixprojektorganisation ist es, dass die Projektleitung beratende und koordinierende Funktionen erfüllt und über keine Weisungsbefugnis und Entscheidungskompetenz verfügt.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**



**Aufgabenblock 7 – Projekt-Controlling****(100 P)**

- A** Die Projektsteuerung ist ein Aufgabenbereich des Projekt-Controllings.
- B** Ein Projektstrukturplan, der im Rahmen der Projektplanung zum Einsatz kommt, zeichnet sich dadurch aus, dass er keine hierarchischen Ebenen bei der Aufteilung von Teilaufgaben und Arbeitspaketen aufweist.
- C** Bei der Netzplantechnik können unterschiedliche Verfahren (z. B. „critical path method“), bei der visuellen Darstellung von Vorgängen und deren zeitlichen Abhängigkeiten, zum Einsatz kommen. Die Auswahl hat einen unmittelbaren Einfluss auf das prognostizierte Ergebnis.
- D** Ein Fortschrittsbericht, als Bestandteil der Projektkontrolle, informiert u. a. über das Projektrisiko, die Projektkosten und anstehende Projekttermine.
- E** Projekte sind, in der Regel, fachbereichsspezifisch. Eine Beteiligung weiterer Fachbereiche, beispielsweise bei einem IT-Projekt, ist nicht erforderlich.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 8 – Geschäftsprozessmanagement****(100 P)**

- A** Der Kreislauf der Prozessverbesserung ist eine Methode des Geschäftsprozessmanagements und dient der Verbesserung von Prozessen.
- B** Eine Abgrenzung unterschiedlicher Prozessarten ist für das Geschäftsprozessmanagement nicht zweckmäßig.
- C** Die funktionsorientierte Unternehmensausrichtung zeichnet sich dadurch aus, dass die Fachbereiche eigene Funktionsziele verfolgen. Bis zur endgültigen Vorlage von Ergebnissen ist dabei keine Einbeziehung anderer Fachbereiche notwendig.
- D** Der Engineering-Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass, abseits der konzeptionellen Ebene, die Reorganisation der Prozesse mit Hilfe eines ingenieurmäßigen und mechanistisch geprägten Organisationsverständnisses umgesetzt wird.
- E** Der Deming-Zyklus ist in der Literatur auch als PDCA-Zyklus bekannt. Diese Abkürzung steht für die vier Phasen Planen (plan), Umsetzen (do), Überprüfen (check) und Verbessern (act), die den Zyklus charakterisieren.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 9 – Einleitung & Aufbau und Typen betrieblicher Anwendungssysteme (100 P)**

- A** Betriebliche Anwendungssysteme helfen Unternehmen, den operativen Betrieb entlang der Wertschöpfungskette abzuwickeln und zu optimieren.
- B** Die Harmonisierung von historisch gewachsenen Systemlandschaften ist herausfordernd und kostenintensiv.
- C** Kerngeschäftsprozesse werden in Steuerungs-, Geschäfts- und Unterstützungsprozess unterteilt.
- D** Ohne Kerngeschäftsprozesse sind Steuerungs- und Unterstützungsprozesse wenig sinnvoll.
- E** Das „Source, Make, Deliver“-Paradigma bildet die rein interne Wertschöpfung eines Unternehmens ab.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 10 – Supply-Chain-Management (100 P)**

- A** Das Supply-Chain-Management zielt darauf ab, den Transport von Ressourcen und Produkten zwischen den Unternehmen in einer Lieferkette zu optimieren.
- B** Unternehmen A kann im Upstream-Teil der Lieferkette von Unternehmen B, jedoch im Downstream-Teil der Lieferkette von Unternehmen C sein.
- C** „Ausliefern“ stellt den taktischen Prozess des SCOR-Modells dar.
- D** Die Effizienz von Lieferketten wird häufig durch Aspekte wie z.B. Zoll- und Lizenzgebühren, Einfuhrbestimmungen oder Mehrwertsteuern erschwert.
- E** Lieferkettensteuerungssysteme sind auf der operativen Ebene anzusiedeln.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 11 – Enterprise Resource Planning und Produktlebenszyklus-Management (100 P)**

- A** Transaktionen stellen einen logisch abgeschlossenen, vollständigen Geschäftsvorgang dar, der aus verschiedenen zusammenhängenden Aktivitäten besteht.
- B** Stammdaten repräsentieren Ereignisse im Unternehmen und ändern sich beständig.
- C** Bewegungsdaten repräsentieren beispielsweise eine Warenbewegung.
- D** Der Einsatz von ERP-Systemen in der Personalwirtschaft unterstützt u.a. die Personalplanung, Personalverwaltung, sowie die Personalentwicklung.
- E** In CAD-Systemen werden Daten erstellt, die in einem PLM-System zentral gespeichert werden.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 12 – Electronic Commerce, Mobile Commerce und Kundenbeziehungsmanagement (100 P)**

- A** Die Nutzung des Internets als Distributions- und Kommunikationskanal erfordert in Unternehmen eine Neuorganisation der Vertriebsstrategie.
- B** AirBnB ist ein Beispiel für das internetbasierte Geschäftsmodell „Informationsvermittler“.
- C** Die Produktionskosten können durch das Prinzip der „Disintermediation“ verringert werden.
- D** CRM-Systeme (Customer-Relationship-Management-Systeme) stellen Analyseverfahren bereit, mit denen u.a. profitable Marktsegmente und Kundengruppen mit hohem Umsatzpotenzial identifiziert werden können.
- E** Die Eigenschaft der Immaterialität von digitalen Produkten stellt eine Gefahr für den Erfolg von E-Commerce dar.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 13 – Auswahl und Einführung betrieblicher Anwendungssysteme (100 P)**

- A** Individualsoftware ist insbesondere für kleinere und mittelständische Unternehmen sehr attraktiv.
- B** Customizing beschreibt die Anpassung von Individualsoftware an unternehmensspezifische Anforderungen.
- C** Parametereinstellung ist eine Art des Customizing.
- D** Vor der Auswahl geeigneter Softwarehersteller erfolgt zumeist eine Anforderungsanalyse.
- E** Beim Customizing-Ansatz der Individualprogrammierung wird auch von einem Big-Bang-Szenario gesprochen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 14 – Einleitung & Anwendungssysteme zur Entscheidungsunterstützung (100 P)**

- A** Strategische Anwendungssysteme richten sich in erster Linie an die Unternehmensführung und das Topmanagement, jedoch auch in Teilen an das obere Mittelmanagement.
- B** Die Frage nach der langfristig zu erwartenden Kostenentwicklung in einer Branche wird grundsätzlich durch taktische Anwendungssysteme adressiert.
- C** Für das Treffen von qualitativ hochwertigen Entscheidungen sollten die zugrundeliegenden Informationen u.a. relevant, inhaltlich aktuell sowie vollständig sein.
- D** Ein Entscheidungsunterstützungssystem (EUS) besteht aus den drei Komponenten: (1) einem Datenbankmanagementsystem, (2) Modell- und Methodenverwaltungssystem und (3) einem Dialogmanagementsystem.
- E** Führungsinformationssysteme (FIS) dienen vor allem der Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen aus allen Bereichen eines Unternehmens für die strategische Unternehmenssteuerung.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 15 – Business Analytics und Business Intelligence****(100 P)**

- A** BI-Systeme können die Qualität von Managemententscheidungen aufgrund einer besseren Informationsversorgung erhöhen.
- B** Die in ein Data Warehouse geladenen Daten werden ständig verändert.
- C** Data Marts sind ein aggregierter Teilausschnitt des Data Warehouse, der die relevanten Daten für einen bestimmten abgegrenzten Themen- und/oder Anwenderkreis enthält.
- D** Bei der OLAP-Operation „Slicing“ wird ein Teilwürfel des Datenwürfels über alle Dimensionen erstellt.
- E** Das Potenzial von Big Data Analytics liegt insbesondere in der Analyse von unternehmensinternen hochstrukturierten Datenbeständen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 16 – Wissensmanagementsysteme****(100 P)**

- A** Die Personengebundenheit von Wissen bezieht sich darauf, dass Wissen in einen spezifischen Kontext eingebettet ist und daher nicht ohne Weiteres auf einen neuen Kontext übertragen werden kann.
- B** Wikis können als Pull-Systeme angesehen werden.
- C** Virtuelle Räume sind ein wesentliches Konzept von Content-Managementsystemen.
- D** Communities verantworten in der Regel direkt die organisatorische Leistungserstellung.
- E** Für die konkrete Bearbeitung eines Workflows wird in der Regel eine Workflow-Instanz entsprechend eines vorab definierten Workflow-Schemas erstellt.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 17 – Gegenstand und Ziel der Gestaltung betrieblicher Informationssysteme (100 P)**

- A** Ein betriebliches IuK-System umfasst sämtliche zweckgerichteten Informationen sowie deren Träger und sämtliche zweckgerichtete Kommunikationsformen sowie Regeln zur Strukturierung, Ablage und Verarbeitung von Informationen und zur Gestaltung der Kommunikation für Menschen und Maschinen.
- B** Im Begriffsverständnis des IuK-Systems findet der Mensch als Träger von Informationen keine Berücksichtigung.
- C** Die Anwenderperspektive auf betriebliche Informationssysteme fokussiert auf das organisatorische Handlungssystem und damit auf Operationen, die Daten erzeugen, verändern, löschen und vergleichen.
- D** Ein zielgerichteter Einbezug von Kommunikationsbeziehungen ist für betriebliche Informationssysteme zentral. Daher werden Informationen, die in anderer Form vorliegen (z.B. Papier) für die jeweilige Kommunikationsbeziehung ausgeblendet.
- E** Unter Maßgabe des primären Gestaltungsziels erfordert die Gestaltung betrieblicher Informationssysteme die miteinander verzahnte Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 18 – Herausforderungen der Gestaltung betrieblicher Informationssysteme (100 P)**

- A** Denkmögliche zukünftige Anforderungen an das zu entwickelnde Informationssystem sind für die Gestaltung betrieblicher Informationssysteme irrelevant.
- B** Die effiziente Durchführung der Gestaltungsaufgabe wird durch die unterschiedliche professionelle Sozialisation der beteiligten Akteure begünstigt.
- C** Die Flexibilität eines betrieblichen Informationssystems ist umso geringer, je mehr denkmögliche zukünftige Anforderungen bei der Systemgestaltung nicht berücksichtigt wurden.
- D** Mit der Wiederverwendung von Softwareartefakten und Entwurfswissen ist das Potential verbunden, Kosten zu verringern.
- E** Integration und Wiederverwendung werden durch Abstraktion auf Gemeinsamkeiten verschiedener Einsatzbereiche eines betrieblichen Informationssystems gefördert.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 19 – Modell und Modellieren****(100 P)**

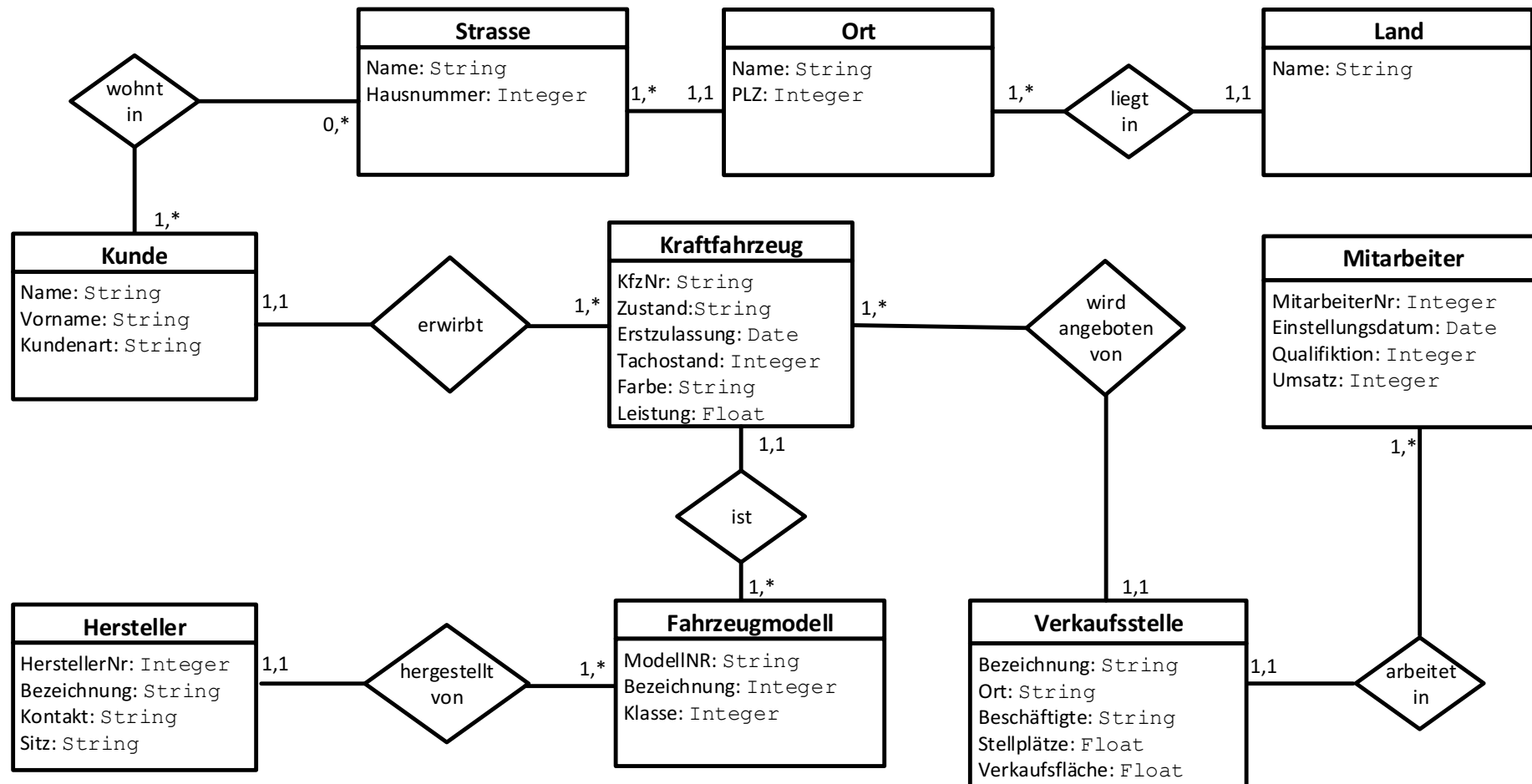
- A** Im Rahmen der konzeptuellen Modellierung wird unter multipler sprachlicher Abstraktion verstanden, dass mehrere Konzepte gleichzeitig genutzt werden können.
- B** Während des Modellierens ist eine isolierte und ausschließliche Betrachtung von statischen, funktionalen und dynamischen Abstraktionen angeraten, um die Diskurswelt sinnvoll rekonstruieren zu können.
- C** Konzeptuelle Modelle werden eingesetzt, um komplexe Sachverhalte in Organisationen zielgerichtet zu strukturieren und aufzubereiten, um darauf aufbauend Analysen durchführen zu können und Entscheidungen zu unterstützen.
- D** Nach dem konstruktiven Modellbegriff wird ein Modell als ein Abbild eines realen Sachverhalts verstanden.
- E** Typbildung im Rahmen der konzeptuellen Modellierung erfolgt durch die Zusammenfassung gleichartiger Dinge zu konkreten Instanzen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

### Aufgabenblock 20 – 21 Datenmodellierung

Die Aussagen des Aufgabenblocks 20 und des Aufgabenblocks 21 beziehen sich auf das noch im Entwurf befindliche nachstehende Entity-Relationship-Diagramm sowie auf die Ausführungen zur Datenmodellierung in Kurseinheit 6.



Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!



**Aufgabenblock 20 – Datenmodellierung I****(100 P)**

- A** Ein Kraftfahrzeug ist immer ein Fahrzeugmodell. Mehrere Kraftfahrzeuge können das gleiche Fahrzeugmodell sein.
- B** Ein Mitarbeiter arbeitet immer in einer Verkaufsstelle. In einer Verkaufsstelle arbeitet mindestens ein Mitarbeiter.
- C** Die gezeigte Modellierung des Attributs „Stellplätze“ des Entitätstyps „Verkaufsstelle“ mit dem Datentyp `Float` ist einer alternativen Modellierung mit dem Datentyp `Integer` vorzuziehen.
- D** Ein Kunde gilt erst dann als Kunde, sobald ein Kraftfahrzeug von ihm erworben wurde.
- E** Das dargestellte Entity-Relationship-Diagramm ist nach der im Lehrbrief vorgestellten Variante der Modellierungssprache ERM syntaktisch korrekt.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 21 – Datenmodellierung II****(100 P)**

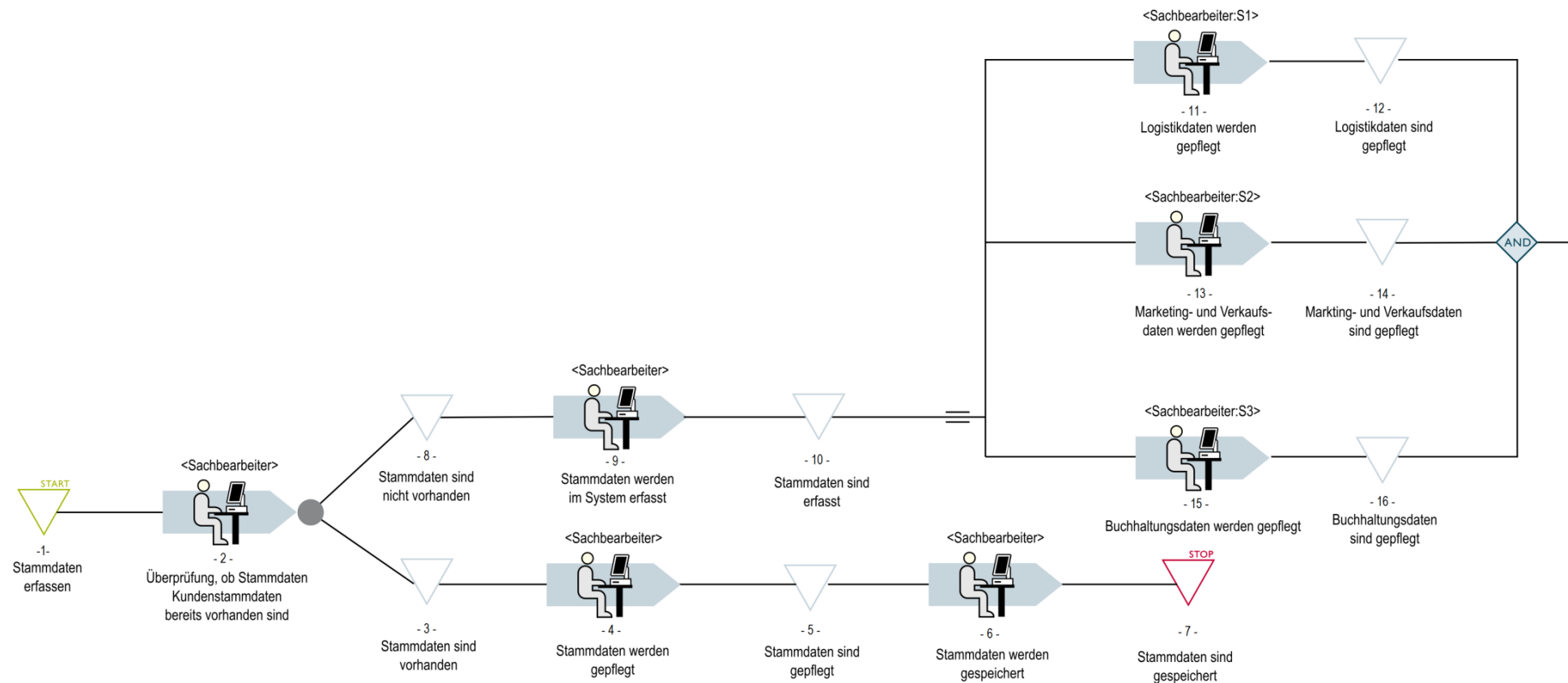
- A** Da eine Straße immer nur in einem Ort liegen kann, wird ein Kunde nur eine Anschrift haben.
- B** Um die Aussagefähigkeit eines Datenmodells zu erhöhen, sollten möglichst viele Kanten und Kardinalitäten zwischen Entitätstypen modelliert werden.
- C** Folgende Attributwerte einer Entität des Entitätstyps „Verkaufsstelle“ sind nach der gezeigten Modellierung zulässig:  
*Bezeichnung: Verkaufsstelle Süd*  
Ort: `Hagen`  
Beschäftigte: `8`  
Stellplätze: `63,0`
- D** Zentrales Merkmal einer Instanzierungsbeziehung ist, dass sich die Instanz eines Typs auf einer Sprachebene „unter“ der Sprachebene des Typs befindet.
- E** Es kann nachvollzogen werden, welcher Kunde, welches Kraftfahrzeug bei welcher Verkaufsstelle erworben hat.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

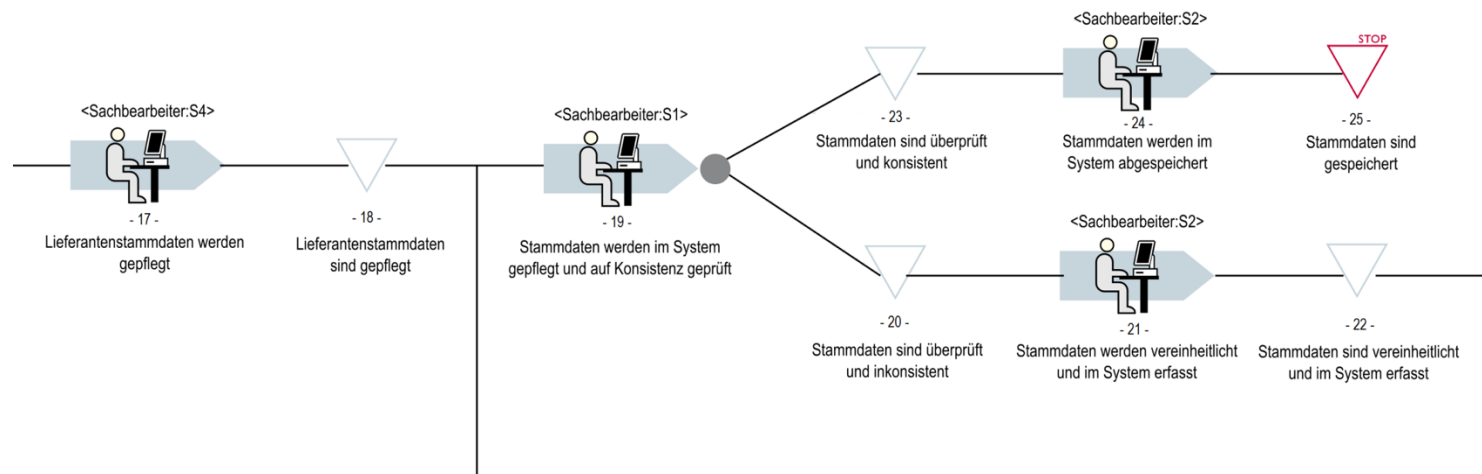
**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

## Aufgabenblock 22 – 23 Geschäftsprozessmodellierung

Die Schleierwerke GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen, welches verschiedene Arten von Gasthermen produziert. Nachfolgend finden Sie ersten Entwurf des Geschäftsprozesses der Stammdatenerfassung der Schleierwerke GmbH. Das finale Geschäftsprozessmodell soll als Grundlage zur Analyse für zukünftige Reorganisationsmaßnahmen genutzt werden. Die Aussagen des Aufgabenblocks 22 und des Aufgabenblocks 23 beziehen sich auf diesen Teilausschnitt des Geschäftsprozessmodells sowie auf die Ausführungen zur Geschäftsprozessmodellierung in der Kurseinheit 6. Es sind keine weiteren Annahmen zu treffen.



**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**



11 Für - 19 - und - 21 - gilt, dass der Mitarbeiter, der die Stammdaten auf Konsistenz prüft, ein anderer sein muss, als der Mitarbeiter, der die Stammdaten vereinheitlicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 22 – Geschäftsprozessmodellierung I****(100 P)**

- A** Eine Nebenläufigkeit wird stets mit einem und nur einem *CONCURRENCY SPLIT* eingeleitet.
- B** Auf einen *SYNCHRONISER* folgt immer nur ein Prozesstyp.
- C** Eine Verzweigung in einer Verzweigung darf nicht modelliert werden, da zu komplexe Modelle die Verständlichkeit eines Geschäftsprozessmodells beeinträchtigen.
- D** Der Bezeichner des Startereignistyps „Stammdaten erfassen“ ist nicht sinnvoll gewählt, da durch das Verb „erfassen“ auf eine Tätigkeit abgestellt wird.
- E** Die Modellierung nach Ereignistyp -10- „Stammdaten sind erfasst“ und vor dem Prozesstyp -18- „Lieferantenstammdaten werden gepflegt“ ist syntaktisch korrekt synchronisiert.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Aufgabenblock 23 – Geschäftsprozessmodellierung II****(100 P)**

- A** Sofern Stammdaten vorhanden sind –2-, wird keine Prüfung der Stammdaten auf Konsistenz durchgeführt.
- B** Der Prozess der Stammdatenerfassung endet immer mit dem Speichern der Stammdaten.
- C** Mit dem Konzept des Kontrollflusses verbindet sich die Vorstellung, die Ablaufsteuerung einer Prozessausführung zeitdiskret-schrittweise als Traversieren eines Geschäftsprozessmodells vom Zeitpunkt des Beginns der Prozessausführung über die Ausführung der Teilprozesse bis zum Ende der Prozessausführung aufzufassen.
- D** Ein extern ausgeführter Prozesstyp kann von beliebiger Komplexität sein, da er vollständig in der Verantwortung des jeweiligen Vertragspartners liegt.
- E** Die Integritätsbedingung „I1“ wird nach der oben gezeigten Modellierung eingehalten.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**

**Aufgabenblock 24 – Systementwicklungsaufgabe****(100 P)**

- A** Intersubjektivität in Bezug auf Softwaremetriken bedeutet, dass eine Softwaremetrik zuverlässig sein soll und dass bei einer wiederholten Messung unter denselben Bedingungen stets dieselben Maßzahlen ermittelt werden können.
- B** Nach der Einschätzung der Unterzeichner des „Manifesto for Agile Software Development“ wird der Dokumentation während der Systementwicklungsaufgabe der „schwergewichtigeren“ Vorgehensmodellen zu viel Beachtung geschenkt.
- C** Im Wasserfallmodell gilt eine Phase erst dann als beendet, wenn die jeweils vorgegebenen Dokumente fertiggestellt sind.
- D** Nach COCOMO werden drei Projektarten für ein Systementwicklungsprojekt vorgeschlagen (Organic, Semidetached und Embedded), die als „Präzisionsstufen“ zu verstehen sind.
- E** Eine wesentliche Herausforderung der Aufwandschätzung ist, dass in der Regel komplexe Anforderungen an ein zu entwickelndes Informationssystem gestellt werden, die sich im Projektverlauf ändern können.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

**Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!**